Beilage zum Jahresbericht
des Königlichen und Gröningschen Gymnasiums zu
Stargard in Pommern. 1915.

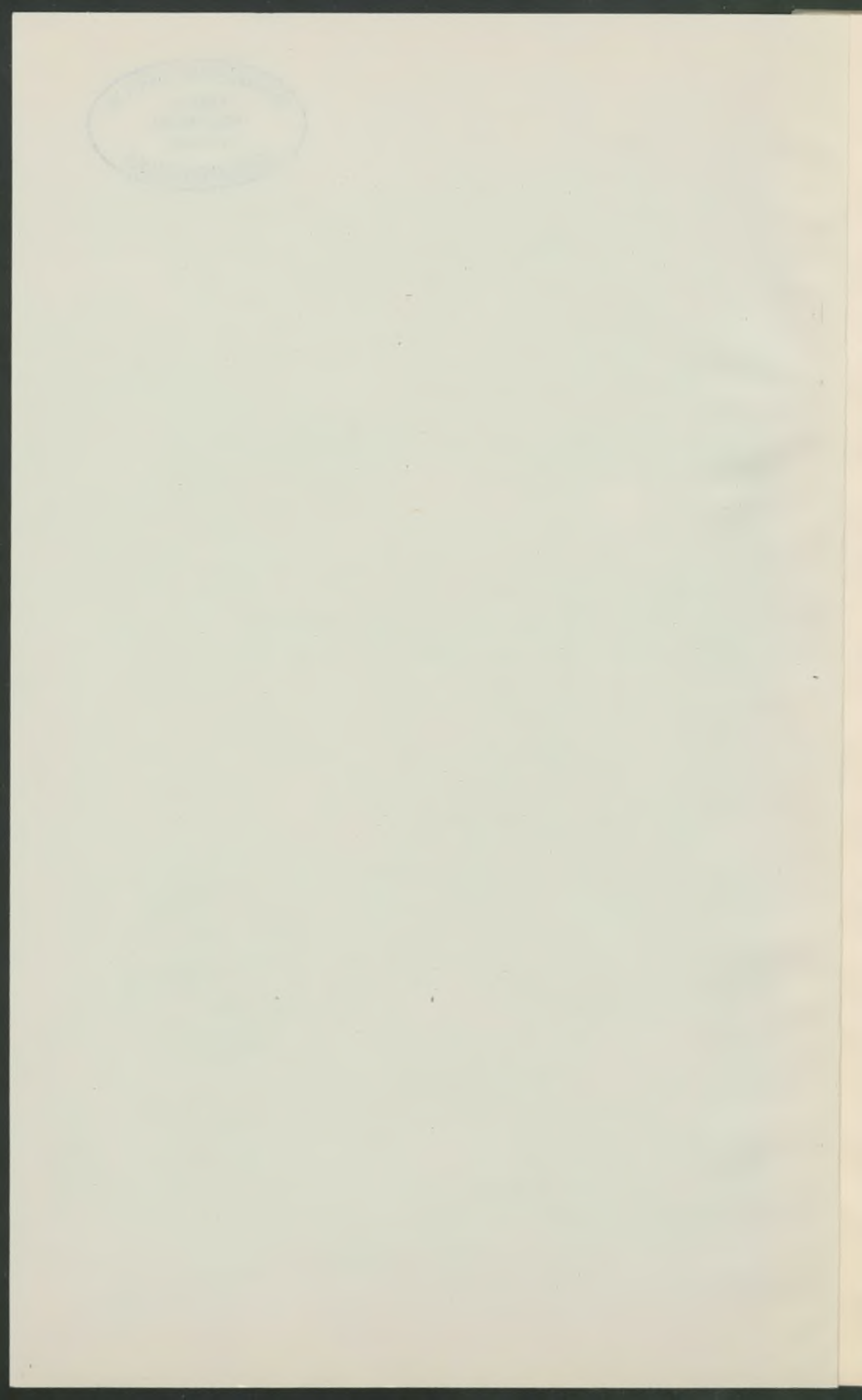
Das Stargarder Gymnasium
und
das Kriegsjahr 1914.

Von

Professor **August Kurz.**

1915. Progr.-Nr. 219.

Stargard i. Pom.
Druck von F. Hendeß, G. m. b. H.



Der gewaltige Krieg, welcher im August des Jahres 1914 über unser geliebtes Vaterland hereingebrochen ist, entfacht von unsern heimtückischen und neidischen Nachbarn in Ost und West, hat wie in alle Lebensverhältnisse des deutschen Volkes so auch in das Leben der Schule tief eingegriffen. Lehrende und Lernende haben die Friedensarbeit niedergelegt und begeistert des Königs Rock angezogen, soweit sie tauglich waren, dem Vaterlande mit der Waffe zu dienen. Sie haben die Strapazen des Krieges gern auf sich genommen, sie haben fürs Vaterland geblutet und viele den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden. Und die Zurückgebliebenen, — sie haben in ihrer Weise dem Wohle des Ganzen gedient, durch treue Pflichterfüllung und angestrengte Arbeit, eine Arbeit, die Lehrern wie Schülern um so saurer wurde, wenn das Ausbleiben von Feldnachrichten eines ihrer Angehörigen sie in bange Sorge versetzte oder die Nachricht von seiner Verwundung eintraf oder eine Todesanzeige aus dem Felde die Gewissheit brachte, dass ein teurer Sohn, Bruder oder Vater von der feindlichen Kugel dahingerafft sei. Auch an unserm Gymnasium hat es für manchen bitter schwere Stunden, Tage und Wochen gegeben! Aber alle, die so heimgesucht wurden, haben sich wieder emporgerichtet an dem Gedanken, dass zum Heile des Vaterlandes selbst unser Teuerstes geopfert werden muss, und dass solche Opfer des Dankes des deutschen Volkes und seines obersten Kriegsherrn sicher sind. Dulce et decorum est pro patria mori!

Wir wollen im folgenden sehen, 1) welche Lehrer und Schüler unserer Anstalt unmittelbar von der Schule zum

Heeresdienste einberufen oder freiwillig eingetreten sind, 2) welche Lehrer und Schüler der Anstalt, sowohl aus der jüngsten als der vergangenen Zeit, im Kriegsjahr 1914 gefallen, 3) welche mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet sind.

I.

Zum Heeresdienste traten i. J. 1914 ein

A.

Aus dem Lehrerkollegium:

1. Oberlehrer **Karl Schulze,** Leutnant der Res. des Colbergschen Grenadier-Rgts. No. 9. (Vgl. III A und III C. 57).

2. Oberlehrer **Paul Schünemann,** Artilleristenmaat der Seewehr in der Matrosen-Art.-Abt. IX.

3. Oberlehrer **Karl Peitsmeyer,** Lazarett - Inspektor in Kolberg.

4. Oberlehrer Dr. **Fritz Pfeil,** Unteroffizier der Res. des Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 34.

5. Kandidat des höheren Lehramts Dr. **Ernst Bandlow,** dem Gymnasium als Hilfslehrer überwiesen, Kanonier im Res.-Feld-Art.-Rgt. Nr. 45.

6. Mittelschullehrer **Karl Lüttschwager** †), Leutnant der Res. des Inf.-Rgts. Nr. 141.

7. Lehrer am Gymnasium und an der Vorschule **Ernst Bethke,** Unteroffizier im Landsturm-Bataillon Gnesen-Naugard.

B.

Von den Schülern der Anstalt:

Aus **Oberprima** mit insgesamt 19 Schülern

1. Georg Bahnemann
2. Berthold Brokuf †)
3. Hans Freytag-Langer
4. Ulrich Gahnz †)
5. Georg Gramlow

†) Inzwischen gefallen. Siehe unter II.

6. Kurt Klindt
7. Johannes Krüger †)
8. Anton Lex
9. Kurt Linde
10. Johann Georg von Loeper
11. Martin Müller
12. Heinrich Schäper
13. Martin Spiegel †)
14. Martin Starcke
15. Erich Wendlandt
16. Siegfried Will †)
17. Kurt Willrich
18. Ernst Wolff

Also 94,7 %.

Aus **Unterprima** mit insges. 23 Schülern

1. Günter Boeck
2. Jürgen von Derenthall
3. Joachim von Doetinchem
4. Harry Fielitz †)
5. Gebhard Huschke
6. Leonhard Jllig
7. Ulrich von Loeper
8. Hermann Lueg
9. Franz Patzlaff
10. Gerhard Pfeil
11. Gerhard Schäper
12. Otto Schmidt
13. Erich Schulz
14. Ernst Schulz
15. Hans Succow

Also 65 %.

Aus **Obersekunda** mit insges. 30 Schülern

1. Henning von Borcke
2. Bruno Hell

†) Inzwischen gefallen. Siehe unter II.

3. Walter Hoppe
4. Gustav Karow
5. Berthold Köhn
6. Ernst Lebender
7. Georg Michels
8. Karl Nagel
9. Bruno Rahmel
10. Johannes Reglin
11. Willy Schammel
12. Heinrich Teske (erst Febr. 1915)
13. Gustav Witte

Also 43 %.

Aus **Untersekunda** mit insges. 44 Schülern

1. Hugo Appel
2. Eberhard Dross
3. Heinrich Jänecke
4. Rudolf Klitzke
5. Kurt Pauly
6. Heinrich Sack
7. Otto Sack
8. Rudolf Sack
9. Walter Schönfeldt
10. Gerhard Scipio
11. Karl Tesch

Also 25 %.

Aus **Obertertia.**

1. Karl Radke
2. Otto Wendlandt.



II.

Den Tod für König und Vaterland fanden i. J. 1914

A.

Aus dem Lehrerkollegium:

Karl Lüttschwager, geb. am 20. Oktober 1882 in Jamund, Kr. Köslin. Er war seit Ostern 1912 Mittelschullehrer an unserm Gymnasium und nahm am Kriege als Leutnant der Reserve des Inf.-Rgts. Nr. 141 teil. Er erhielt bei Gumbinnen am 20. August 1914 als Führer der 4. Kompagnie beim Vorrücken aus dem Schützengraben einen Lungenschuss, lief noch eine Strecke vor und sank dann tot zusammen. (Vgl. I A. 6.).

B.

Von den ehemaligen Lehrern:

1. **Paul Kroggel,** geb. am 27. Oktober 1881 in Schivelbein. Er leistete von Michaelis 1908—1909 an unserm Gymnasium sein Probejahr ab und war zuletzt Oberlehrer am Gymnasium St. Elisabeth in Breslau. Am Kriege nahm er als Leutnant der Res. des Colbergschen Grenadier-Rgts. Nr. 9 teil. Bei Proyart als Führer der 7. Komp. durch Brustschuss am 29. Aug. 1914 schwer verwundet, starb er am 31. Aug. im Feldlazarett Nr. 10 in Proyart und wurde im Lazarettgarten von seinem Wärter „ordentlich und schön“ begraben. Seine letzten Gedanken waren bei Weib und Kind, für die er mit leiser Stimme Grüsse aufgetragen hatte. Der Oberst Leu sandte der Witwe Kroggels einen auf französischem Boden für ihn gepflückten Lorbeerzweig. Kroggels Kameraden und Vorgesetzte rühmen seine Hilfsbereitschaft und Tapferkeit, seine Untergebenen seine Fürsorge für sie.

2. **Hans Wolter,** geb. am 26. September 1885 in Stolp. Er besuchte das Gymnasium zu Stargard i. Pom. und verliess es Ostern 1904 mit dem Zeugnis der Reife. Von Ostern 1911 bis 1912 leistete er am hiesigen Gymnasium sein Probejahr ab und war zuletzt Oberlehrer am Gymnasium zu Stolp. Am Kriege nahm er als Unteroffizier der Res. des Inf.-Rgts. Nr. 54 teil. Er fiel in Frankreich am 14. Dezember 1914. Nähere Nachrichten über seinen Tod liegen leider nicht vor.

C.

Von den Schülern alter und neuer Zeit,*) soweit es uns bekannt geworden:

1. **Willi Quade,** Postassistent, geb. am 7. Juli 1887 als Sohn des verst. Gastwirts Q. in Schönebeck in Pommern; er nahm am Kriege als Offizierdiensttuer im Füs.-Regt. Nr. 34 teil und fiel bei Aerschot in Belgien am 19. Aug. 1914.

2. **Johannes Fieck,** geb. am 10. Nov. 1891 als Sohn des Postdirektors F. in Stargard; er war Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 54. Nach Mitteilung des Offizierstellvertreters P. erhielt das Regiment am 20. August 1914 bei Gawaiten die Feuertaufe. Das II. und III. Bataillon hatte Befehl zum Angriff erhalten und vertrieb die Russen aus ihrer Stellung. Unsere Offiziere fielen hierbei zum grössten Teil oder wurden verwundet. Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags erhielt beim Sturm auf eine Anhöhe auch Fieck eine Kugel durch die Brust und fiel zu Boden. Der obengenannte P. verband ihn im feindlichen Kugelregen, holte einige Leute und liess ihn in ein Wäldchen zurücktragen, welches er mit seinem Zuge besetzt hatte. Zurechtgelegt, sah F. seinen Kameraden dankbar an und legte den Kopf zur Seite, ohne über Schmerzen zu klagen. Nachdem P. den Leutnants J. und B. Bericht erstattet hatte, wurde F. nach dem Dorfe Gawaiten gebracht und erlag hier seinen Verletzungen am Morgen des 21. Aug. 1914. Sein Hauptmann v. B. schrieb den Eltern des Ge-

*) Geordnet nach der Reihenfolge, in der sie gefallen sind; nur Brüder sind zusammen aufgeführt. — Um möglichst zuverlässige Angaben zu erlangen, hat sich Verfasser brieflich an die Angehörigen aller Gefallenen gewandt.

fallenen, indem er ihnen den Tod ihres Sohnes mitteilte: „In schwerstem Artilleriefeuer führte er seinen Zug zum Siege. Die Kompagnie wird sein Andenken stets in Ehren halten.“

3. **Fritz Ponath,** geb. am 29. Aug. 1894 als Sohn des Pastors Ponath in Hansfelde, Kr. Saatzig. Er war Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 148 und bei Ausbruch des Krieges zum Stabe des Jäger-Bataillons Nr. 1 kommandiert. In Vertretung eines erkrankten Offiziers führte er am 23. Aug. 1914 den 1. Zug der 1. Komp. bei Gut Orlau bei Lahna, nördlich von Neidenburg, ins Feuer. Beim 1. Angriff musste die Komp. zurück. Zum 2. Male stürmte sie aus einem Walde hervor und jagte nach einem erbitterten Handgemenge den Feind in die Flucht. Bei diesem 2. Vorstürmen erhielt P. einen Schuss durch den Hals und war sofort tot. Die Gefallenen wurden von den Russen begraben. In dem Grabe sollen noch der Kommandeur, ein Fähnrich und 20 Jäger ruhen.

4. **Adolf Straube,** Postassistent, geb. am 21. Oktober 1889 als Sohn des Geschäftsführers St. hier. Er nahm am Kriege als Gefreiter der Reserve des Colb. Gren.-Regts. Nr. 9 teil und erhielt beim Strassenkampf in Cambrai, dem ersten Gefecht, das er mitmachte, am 26. August 1914 einen Brustschuss, der ihn sofort tötete.

5. **Johannes Meissner,** geb. am 28. Juni 1891 als Sohn des Pastors M. in Petznik, Kr. Pyritz. Er war Leutnant im 6. Pom. Inf.-Regt. Nr. 49. Am 27. August 1914 abends beim Sturm auf das Dorf Sailly, nördlich von Péronne in Frankreich, durch einen Brustschuss schwer verwundet, starb er in der Frühe des 28. August. Nach Mitteilung seines Regimentskommandeurs hat er sich in der Schlacht am 27. August noch besonders ausgezeichnet.

6. **Gerhard Kurz,** geb. am 2. Juni 1894 in Demmin, einziges Kind des Gymnasialprofessors Kurz in Stargard, des Verfassers dieser Zusammenstellung. Er war Leutnant im Niederschlesischen Fussartillerie - Regiment Nr. 5 und fiel in der Schlacht bei Hohenstein-Mörken in Ostpreussen als Parlamentär (!) am 28. Aug. 1914. Seinen Tod

teilte der Hauptmann und Batteriechef Z. dem Vater des Gefallenen mit folgenden Worten mit: „Sie haben wie viele Landsleute ein schweres Opfer für das Vaterland gebracht. Ihr Sohn Gerhard, unser allgemein beliebter Kamerad, ist leider am letzten Schlachttage bei Mörken bei Hohenstein durch russisches Maschinengewehrfeuer gefallen. Um ihn auszuzeichnen, wurde er namentlich von unserm Kommandeur befohlen, als einer der Unterhändler gegen die russische Stellung zu reiten und die Russen zur Uebergabe aufzufordern. Dies war 11 Uhr vormittags. Ausser ihm waren dazu noch kommandiert ein Offizier von der Kavallerie und einer von der Feldartillerie. Das ganze Halt war geblasen, überall wehten weisse Flaggen, das Feuer war fast überall eingestellt. Ihr Sohn befand sich mit den andern Offizieren und Meldereitern zwischen unserer und der russischen Infanteriestellung. Durch einen unglückseligen Irrtum wurde von unserer Seite das Feuer auf die in den Schützengräben stehenden Russen wiederaufgenommen und von diesen sofort erwidert. Hierbei erhielt Gerhard einen Schuss von rechts durch Oberarm, Lunge und Herz, der ihn sofort tötete. Nach Zurückwerfen der Russen haben wir ihn aufgesucht und in Mörken bestattet. . . Nehmen Sie die Versicherung entgegen, dass uns alle der Tod Ihres Sohnes in tiefste Trauer versetzt hat. Wir haben in ihm einen ausgezeichneten Offizier und sehr lieben Kameraden verloren." — Die Eltern konnten sich die Leiche ihres Sohnes, der zusammen mit vier Musketieren vom Res.-Inf.-Regt. Nr. 34 im Garten des Besitzers Fr. Hardt in Mörken beerdigt war, nach Stargard holen. Hier wurde sie am 17. Sept. 1914 unter grosser Beteiligung aus allen Kreisen der Stadt mit militärischen Ehren beigesetzt. Auch das Fussartillerie-Regt. Nr. 5 hatte zwei Offiziere als Vertreter geschickt. Pastor Strutz von St. Johann hielt in der Friedhofskapelle eine ergreifende Trauerpredigt über das Wort „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten" (2. Tim. 4, 7). Sodann geleitete die Trauergemeinde einschliesslich der Ehrenkompagnie und fast des gesamten hier anwesenden Offizierkorps den von acht

Unteroffizieren getragenen Sarg „bei gedämpfter Trommel Klang“ zur letzten Ruhestätte. Nach der Grabrede des Geistlichen über Offenb. Joh. 2, 10 wurden die drei Salven abgegeben. Der Führer der Ehrenkompagnie war Dietrich von Wedel, Leutnant im Colbergschen Grenadier-Regiment Nr. 9, derselbe, der einige Wochen später ebenfalls den Heldentod fand. (S. Nr. 28).

7. **Fritz von Schmiterlöw**, geb. am 10. Aug. 1881 als Sohn des Königl. Schwedischen Rittmeisters und Kammerherrn von S. in Ekesjö in Schweden, war Oberleutnant im Inf.-Rgt. Nr. 49 und fiel am 2. Sept. 1914 bei Verberie a. d. Oise.

8. **Wilhelm Scheuer**, geb. am 11. Nov. 1889 als Sohn des Gutsbesitzers Sch. in Woldenberg in der Neumark, war Referendar und Offizier-Stellvertreter im Brigade-Ersatzbataillon Nr. 23 in Gleiwitz. Er fiel bei Tarnowka am 7. Sept. 1914. Er war dem schlesischen Landwehr-Armeekorps zugeteilt, das zum Schutze Schlesiens durch Russisch-Polen im Anschluss an die österreichisch-ungarischen Armeen gegen die Weichsel vorging. Nach Ueberschreiten derselben nahm das Bataillon auf dem äussersten linken Flügel an den Kämpfen bei Lublin teil und stand am 7. Sept. südlich von Lublin bei dem Dorfe Tarnowka. Am Nachmittag ging es im Sturm gegen russische Schützengräben vor. Der Feind räumte seine Stellung, und unsere Truppen folgten. Sch. hatte bereits am Anfange des Gefechtes ein Gewehr ergriffen und soll beim Schiessen auf den fliehenden Feind durch Kopfschuss gefallen sein.

9. **Alfred von Tettau**, geb. den 8. März 1891 als Sohn des Forstmeisters a. D. von T. in Gr.-Linichen, Kr. Dramburg, jetzt in Erfurt. Er war Leutnant im Garde-Schützen-Bataillon und fiel bei Orly in Frankreich am 8. September 1914. Er gehörte der Maschinengewehr-Kompagnie seines Bataillons an, die von englischer Uebermacht fast umzingelt den Rückzug antreten musste. Bei diesem Rückzuge hat v. T. die tödliche Kugel empfangen, die seinem Leben sehr schnell ein Ende bereitet zu haben scheint. Zeuge seines Todes scheint nur der bei dem Sterbenden zurückgebliebene, jetzt in englischer Gefangenschaft befindliche Bursche gewesen zu sein.

10. **Paul Lucht**, Aktuar, geb. am 11. Juni 1890 als Sohn des Geldbriefträgers L. hier. Er nahm am Kriege als Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier im Colb. Grenad.-Regt. Nr. 9 teil und wurde in der Schlacht bei Vareddes in Frankreich am 7. Sept. schwer verwundet. Er starb zwei Tage später, am 9. Sept. 1914, im Feldlazarett Gué. Sein Hauptmann und Kompagniechef Varnhagen schrieb an die Eltern des Gefallenen: „Das feindliche Geschoss traf ihn, als er als braver Soldat in vorderster Linie unmittelbar bei seinem Kompagniechef diesen in der Beobachtung des Feindes unterstützte. Es wird Ihnen ein Trost sein, dass Ihr Sohn mit vielen andern das Schicksal teilt, den Heldentod für das Vaterland gestorben zu sein. Seine Tüchtigkeit in der ersten Zeit des Feldzuges ist von dem Herrn Regimentskommandeur noch rechtzeitig dadurch belohnt worden, dass er zum Unteroffizier befördert worden ist. Der Kompagnie war er ein lieber Kamerad, dem wir alle ein treues Andenken bewahren werden."

11. **Georg Busse**, geboren am 8. Aug. 1878 als Sohn des Oberstleutnants B. in Charlottenburg. Er war Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Rgt. Nr. 163 und fiel bei Noyon am 16. Sept. 1914, nachmittags 4 Uhr. Zwei Bataillone seines Regiments standen einer feindlichen Uebermacht von mehreren Regimentern nebst Artillerie gegenüber. Die gefährliche Lage überblickend, schickte er schon am Morgen des 16. Sept. einen verwundeten Unteroffizier seiner Kompagnie in die Heimat, liess seine Gattin grüssen und ihr sagen, dass er an der Spitze seiner ihm unbedingt vertrauenden und folgenden Kompagnie fallen müsse. In der Tat wurde er an diesem Tage von dem feindlichen Geschoss getroffen. Mit den Worten „Vorwärts Leute, ich kann nicht mehr" schied er aus dem Leben. Der Kampf war siegreich. Mit ihm fielen sein Regimentskommandeur und noch einige andere Offiziere. Am späten Abend des 16. Sept. wurde er auf dem Friedhof des franz. Dorfes Elincourt bei Noyon unter Geschützdonner als wahrer Held zur Ruhe gebettet.

12. **Paul Schmolling**, Inhaber des Kronenordens IV. Kl. und Ritter des Eisernen Kreuzes, geb. am 9. Sept. 1878 als

Sohn des Professors S. in Stettin. Er war Hauptmann und Kompagniechef im Pionier-Bat. Nr. 1 und fiel bei Veicha am Njemen im Bezirk Suwalki am 26. Sept. 1914. Ueber seinen Tod sind einige Einzelheiten aus dem Munde des Einjährig-Freiwilligen Unteroffiziers M. von einem Gutsbesitzer bei Rastenburg (Ostpr.) niedergeschrieben: „Am 26. Sept. sollte die 2. Division unter Generalleutnant v. F. über den Njemen bei Veicha gegenüber Grodno vorrücken. Hauptmann Schmolling als Chef der 3. Feldpionierkompagnie hatte die Stelle zu erkunden und den Uebergang zu leiten. Im letzten Augenblick kam eine Fliegermeldung, dass ein russisches Armeekorps zur Verstärkung heranrücke. Der Uebergang musste nun unterbleiben. Kurz darauf wurde Sch. zum Oberst St. (4. Gren.-Rgt.) befohlen. Während ihres Gesprächs kam die erste Granate und warf den Oberst und 2 andere Offiziere zu Boden. Der Oberst starb nach 2 Stunden. Sch. wurde von 3 Granatsplittern in die rechte und linke Brust und in das Gesicht getroffen und war sofort tot. Die Infanterie (4. Gren.) brachte die Leiche aus dem Gestrüpp heraus und übergab sie den Pionieren, die sie nach dem Gefecht mit ins Quartier nahmen. Ein Tischler der Kompagnie (M.) zimmerte in der Nacht den Sarg. Am Todestage sprach Exzellenz v. F. durch Leutnant L. der Kompagnie sein herzliches Beileid aus zu dem schweren Verlust, der die Komp. betroffen habe, und betonte besonders die wertvollen Dienste, die Hauptmann Schmolling der Division geleistet habe.“ — Die hinterbliebene Witwe liess die Leiche in den nächsten Tagen nach Königsberg i. Pr. bringen, wo sie am 6. Oktober auf dem Domkirchhof beerdigt wurde. Eine Kompagnie und die Kapelle des 1. Pionier-Bat. erwies die militärischen Ehren. Pfarrer Hundsdörfer hielt die Leichenrede über 1. Sam. 3, 18, wie er einst (1909) auch die Traurede gehalten hatte.

13. **Fritz Nacke,** Ritter des Eisernen Kreuzes, geb. am 20. Aug. 1893 als Sohn des Königl. Regierungs- und Baurats N., z. Z. in Euskirchen, Bez. Köln. Er war Leutnant im Inf.-Rgt. Nr. 65 und fiel als Führer der 2. Kompagnie

am 26. Sept. 1914 bei Somme-Py während des Angriffs auf den feindlichen Schützengraben.

14. **Ernst von Diest,** Ritter des Eisernen Kreuzes, geb. am 1. Oktob. 1891 als Sohn des Rittergutsbesitzers v. D. in Zeitlitz, Kr. Regenwalde. Er war Referendar und nahm am Kriege als Fahnenjunker beim Kürassier-Rgt. Königin teil. Am 28. September 1914 lag das Regiment nördlich Bapaume beim Dorfe Ervillers in Schützengräben, um die Gegner so lange aufzuhalten, bis unsere Infanterie herankam; v. D. hielt mit dem Regimentsstabe dahinter. Gegen $3^1/_2$ Uhr nachmittags geriet der Stab in heftiges feindliches Schrapnellfeuer, das ihn veranlasste, weiter zu reiten. Im heftigsten Feuer sagte v. D. lachend: „Eben habe ich eine Kugel auf den Helm bekommen; sie hat mir aber nichts geschadet.“ Einige Schritte darauf fiel er bewusstlos vom Pferde und starb schmerzlos auf dem Transport zum Verbandplatz. „Sonnig wie sein Leben, hat er einen schönen, schmerzlosen Reitertod für unser teures Vaterland gefunden.“ Am 29. Sept. begruben ihn die Fahnenjunker A. von Oppenfeld und A. von Doetinchem, ebenfalls Schüler unsers Gymnasiums, auf dem Kirchhof von Favreuil, 3 km nördlich von Bapaume, neben Gräbern unserer Helden von 1871. „Rührend war die Teilnahme des ganzen Regiments und auch fernerstehender Bekannter.“

15. **Werner Kampfert,** geb. am 25. Nov. 1892 als Sohn des Lehrers K. in Strebelow, Kr. Pyritz. Er war Unteroffizier im 2. Pionier-Bataillon und fiel bei Candor in Frankreich am 2. Okt. 1914.

16. **Martin Spiegel,** geb. am 7. Nov. 1896 als Sohn des Gutsbesitzers Sp. in Polchow bei Ruhnow. Nach bestandener Notreifeprüfung trat er als Kriegsfreiwilliger beim Colb. Gren.-Rgt. Nr. 9 ein. Am Morgen des 5. Oktob. 1914 schrieb er noch eine Karte mit der Mitteilung, dass es an diesem Tage zum Sturme des Ortes Beuvraignes käme. Er schloss mit den Worten „Lebt wohl!“ Nach Mitteilungen seines Zugführers ist die Abteilung ausgeschwärmt gegen das Dorf vor-

gegangen. In der Nähe des Ortes bekam sie plötzlich Feuer. Die Mannschaften stutzten, die Freiwilligen sprangen vor. In einer Deckung hinter einem Gebäude wurden sie plötzlich aus einem vorher nicht bemerkten seitlichen Schützengraben beschossen. Dabei wurden Spiegel und sein Kamerad Brokuf tödlich verwundet. Sp. bekam 2 Schüsse in die Brust und verschied, ohne zu klagen. (Vgl. I B.).

17. **Berthold Brokuf,** geb. am 17. Febr. 1894 als Sohn des Oberbahnhofsvorstehers B. hier. Er trat ebenfalls mit dem Notreifezeugnis als Kriegsfreiwilliger beim Colb. Grenad.-Rgt. 9 ein und fiel auch am 5. Oktob. 1914 bei Beuvraignes. Ueber seine letzten Augenblicke teilt ein Sanitätsunteroffizier den Eltern des Gefallenen folgendes mit: „Das 2. Bataillon stürmte in der Abenddämmerung das Dorf Beuvraignes. Es war wohl der heldenmütigste Sturm, den ich bis jetzt erlebt habe. Ihren lieben B. fand ich, als es schon dunkel war. Er war nicht mehr bei Besinnung. Ich habe ihn zum Hauptverbandplatz gefahren, wo er gut verbunden wurde. Kurz darauf starb er, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben. Er hatte einen Schuss durch die Wirbelsäule. Begraben liegt er auf dem Kirchhof in Amy. Er liegt mit 5 Kameraden zusammen. Der Pastor hat die Gefallenen eingesegnet.“ (Vgl. I B.).

18. **Walter Brokuf,** Zivilsupernumerar, Bruder des Vorhergehenden, geb. am 30. April 1891; er war Kriegsfreiwilliger bei der 4. Kompagnie des Res.-Inf.-Regts. Nr. 211. Er wurde am 22. Okt. 1914 in einem Gefecht bei Bixschoote am Oberschenkel verwundet und geriet am folgenden Tage, als der Verbandplatz von den Engländern genommen wurde, in englische Gefangenschaft. Am 27. Nov. erhielten die Eltern einen Brief von ihm, datiert vom 6. Nov., in welchem er mitteilte, dass er schwer verwundet in St. Brieuc in der Kaserne Guébriant liege, und dass es ihm den Verhältnissen nach ganz gut gehe. Gleichzeitig bat er um Uebersendung von Geld, damit er sich einige Annehmlichkeiten verschaffen könne. Dieses ihm durch die Oberpostkontrolle in Bern übersandte Geld kam am 30. Dez. 1914 als unbestellbar mit dem Bemerken zurück, dass

Walter Brokuf am 30. Nov. 1914 in St. Brieuc verstorben sei. — Um volle Gewissheit über die Richtigkeit dieser Mitteilung zu erlangen, wandte sich der Vater des Genannten an das Rote Kreuz in Bern und Bordeaux; er hat aber bisher keine Antwort erhalten.

19. **Günter Neumann,** geb. am 2. Aug. 1893 als Sohn des Hauptmanns a. D. und Stadtrats N. hier. Er war Landwirt und trat bei Ausbruch des Krieges als Fahnenjunker beim Colb. Grenad.-Regt. Nr. 9 ein. Auch er fiel am 5. Okt. 1914 bei Beuvraignes, getroffen von drei Schüssen, von denen einer ein Herzschuss war. Neben ihm fiel sein Kompagnieführer Oberleutnant Monjé; mit ihm ruht er auch in einem Grabe.

20. **Werner Neumann,** Bruder des Vorhergehenden, geb. am 29. Febr. 1892, war Referendar und trat bei Beginn des Krieges wie sein Bruder beim Colb. Grenad.-Regt. Nr. 9 als Fahnenjunker ein. Bei den Sturmangriffen von Beuvraignes am 5.—7. Okt. 1914 blieb er unverletzt. Bis zum 18. Okt. lag er dann mit seinem Kompagnieführer Leutnant der Res. F., ferner mit dem Lt. d. R. Ernst Studt, dem Fahnenjunker Krüger und einer Anzahl von Leuten in einem Scheunenkeller. Hier ereilte ihn sein Geschick. Er hatte soeben die Scheune wieder betreten, als drei Granaten einschlugen, von denen eine das Gewölbe des Kellers durchschlug und ihn nebst einer Anzahl Leute tötete. Dem Leutnant Studt wurde der linke Arm abgerissen; infolgedessen starb er nach einigen qualvollen Tagen. Neumann wurde zusammen mit dem Fahnenjunker Krüger begraben. Die Gräber der beiden Brüder N. liegen dicht nebeneinander auf einem freien Platz an der Schule von Beuvraignes. Sowohl der Bataillons- als der Regiments-Kommandeur haben dem Vater die grösste Anerkennung über die Tapferkeit seiner gefallenen Söhne zugehen lassen.

21. **Kurt Gruel,** geb. am 17. Dez. 1888 als Sohn des Rechnungsrats G. hier. Er war Landmesser und Vizefeldwebel im Colb. Grenad.-Regt. Nr. 9 und fiel bei Les Loges am 7. Okt. 1914. Die 5. Kompagnie sollte an diesem Tage in der Nähe des Dorfes Les Loges einen feindlichen Schützen-

graben stürmen. Hierbei scheint G. den tödlichen Schuss erhalten zu haben.

22. **Paul Karow**, geb. am 24. April 1882 als Sohn des Landwirts K. in Belkow, Kr. Greifenhagen. Er war Gerichtsassessor und Leutnant der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 18 und fiel bei Dombrowka, unweit Iwangorod, am 10. Okt. 1914. Er wollte einen Kameraden, der durch einen Brustschuss schwer verwundet war, verbinden. Dabei erhielt er einen tödlichen Schuss in den Hals. Er ist mit zwei anderen Kameraden in russisch-polnischer Erde bestattet.

23. **Ulrich Mampe**, geb. am 11. August 1878 als Sohn des verstorbenen Fabrikbesitzers M. hier. Er war Amtsrichter in Znin und nahm am Kriege als Oberleutnant der Reserve und Adjutant im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 2 teil. Er fiel bei Brwino in Russland am 16. Oktober 1914. Sein Major und ein Hauptmann teilten der Witwe des Gefallenen folgendes über seinen Tod mit: „Er wurde etwa 200 m hinter der Gefechtslinie, als er mit dem Major und einem Kompagnieführer im Grase sitzend die Karte studierte, von einer verirrten Kugel durch den Kopf geschossen. Der Tod trat sofort ein. Ohne dass sich seine gütigen, lieben Gesichtszüge irgendwie veränderten, ist der treue Mann entschlafen. Aufrichtige Trauer erfüllt alle, die ihm in diesen ernsten Wochen dienstlich oder kameradschaftlich näher getreten sind. . . Allgemein wird sein Verlust überaus schmerzlich vom ganzen Bataillon empfunden; er ist uns allen unersetzlich. . . Nun ruht er in russischer Erde als ein Vorkämpfer für Deutschlands Freiheit.“

24. **Hans Mahlkuch**, Inhaber der Rettungsmedaille und Ritter des Eisernen Kreuzes, geb. am 17. Juni 1885 als Sohn des Mühlenbesitzers M. in Klützow, Kr. Pyritz, war Leutnant im Schlesischen Infant.-Regt. Nr. 157. Bei Rossignol am 22. August 1914 verwundet, kehrte er am 12. Sept. zur Truppe zurück und führte die 11. Kompagnie obigen Regiments. Er starb am Typhus im Feldlazarett Pont Faverger am 22. Okt. 1914. Der Oberst T. schreibt aus diesem Anlass an den Vater des Gestorbenen: „Es ist mir

eine traurige Pflicht, von seiten des Regiments Ihnen den Tod Ihres geliebten Sohnes, unsers braven, tapferen und von allen geschätzten Kameraden mitzuteilen. Wenn er auch nicht unmittelbar vor dem Feinde gefallen ist, so hat er doch die tödliche Krankheit durch Aushalten bis zur Grenze der körperlichen Kräfte angesichts des Gegners sich zugezogen. Er ruht bei Pont Faverger und wurde von einer Abordnung des Regiments zur letzten Ruhe begleitet, die auch sein Grab mit Blumen geschmückt hat.“ Oberstabsarzt R. schreibt: „Ich habe ihn immer wegen seines frischen, hochherzigen, edlen und schneidigen Charakters sehr hochgeschätzt.“

25. **Albrecht Hökel,** stud. theol., geb. am 10. August 1894 als Sohn des Superintendenten H. in Freienwalde i. Pom., nahm am Kriege als Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. 211 teil. Er fiel in Nordbelgien bei der Verteidigung einer genommenen Stellung am 24. Oktob. 1914. Die letzte Karte, die er aus dem Felde an seine Eltern richtete, enthielt die Worte: „Tota mea spes non nisi in tua magna valde misericordia.“

26. **Ulrich Ehlert,** Landwirt, geb. am 3. Nov. 1892 als Sohn des Betriebsdirektors E. hier, war während des Krieges Einjähriger Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 211 und wurde am 24. Oktober 1914 durch einen Brustschuss bei Ypern schwer verwundet. Er brach zusammen und wurde von seinen Kameraden für tot gehalten. Später wurde er von Franzosen nach Merkem auf eine Verbandstelle gebracht, die man in einem Pferdestalle eingerichtet hatte. Hier starb er in der Nacht zum 27. Oktob. 1914 an der Seite eines Stargarder Regimentskameraden. Es wird ihm vom Leutnant H. bezeugt, dass er bis zu seinem Zusammenbruch tapfer gekämpft hat.

27. **Karl Eberbach,** geb. am 3. Jan. 1894 als Sohn des verstorb. Lokomotivführers E. hier, wollte Maschinenbaufach studieren. Er trat als Kriegsfreiwilliger beim Colb. Grenad.-Rgt. 9 ein und fiel bei Bixschoote am 25. Oktob. 1914.

28. **Dietrich von Wedel,** geb. am 26. Jan. 1893 als Sohn des Oberstleutnants von W. hier. Er war Leutnant im Colbergschen Grenad.-Rgt. Nr. 9 und während des Krieges als Bataillons-Adjutant dem Reserve-Inf.-Rgt. Nr. 211 zugeteilt. Bei Bixschoote erhielt er am 29. Oktober 1914 einen Kopfschuss durch beide Schläfe, als er neben seinem Bataillonskommandeur kurz vor dem Sturm auf das Dorf aus dem Schützengraben heraussah. Er starb im Lazarett Houthulst bei Staden in Belgien am 30. Oktober 1914 an Gehirnverletzung. Begraben wurde er am folgenden Tage an der Kirche von Houthulst.

29. **Werner von Rostken,** Ritter des Eisernen Kreuzes, geb. am 19. Nov. 1885 als Sohn des Generalleutnants z. D. von R. in Potsdam, war Referendar und Leutnant der Res. im Inf.-Rgt. Nr. 24. Er erlitt am 30. Oktob. 1914 beim Sturm auf Vailly — zwischen Laon und Soissons — an der Spitze seines Zuges auf dem Schützengrabenrande der französischen Stellung durch einen Schuss in den Kopf den Heldentod für König und Vaterland. Auf dem Kirchhofe von Urcel, südlich von Laon, ist er beerdigt.

30. **Ernst Dressler,** geb. am 21. Okt. 1896 als Sohn des Fleischermeisters D. hier, war im Geschäfte des Vaters tätig und nahm dann am Kriege als Freiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 211 teil. Er fiel bei Bixschoote am 30. Okt. 1914 auf einem Patrouillengang, zu dem er sich freiwillig gemeldet hatte. Er hatte noch am Abend vorher nach schweren Anstrengungen ein Rind für die Kompagnie geholt und geschlachtet. Nach Mitteilungen verwundeter Kameraden wurde er dafür von seinem Hauptmann belobt. Den nächsten Vormittag fiel er. Von den 20 Mann der Patrouille kamen nur 5 zurück.

31. **Hermann Dressler,** Bruder des Vorhergehenden, geb. am 11. Febr. 1894, war Getreidekaufmann und ebenfalls Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 211. Er fiel am 7. Nov. 1914 bei Merkem in Belgien auf Patrouillengang, zu dem er sich freiwillig gemeldet hatte. Er erhielt erst eine Kugel durch den Brotbeutel und eine Viertelstunde später die tödliche Verwundung.

32. **Paul Dressler,** Bruder der beiden Vorhergehenden, geb. am 23. Sept. 1895, war gleichfalls Getreidekaufmann und Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 211. Nach den Mitteilungen seines Feldwebels fiel er am 13. Nov. 1914 in Belgien

33. **Fritz von Dewitz,** geb. am 2. Dez. 1893 als Sohn des Landschaftsdirektors v. D. in Mesow bei Schwerin i. Pom., trat als Kriegsfreiwilliger ein und fiel nach Angabe einer Verwandten desselben Anfang November 1914 in Frankreich.

34. **Leopold von Dewitz,** Bruder des Vorhergehenden, geb. am 14. Juli 1892, war Leutnant im Grenad.-Regt. Nr. 2 und fiel bei Rammilier bei Amiens. *)

35. **Hans Sonnabend,** Kaufmann in Hongkong, geb. am 3. Aug. 1887 als Sohn des Stadtbaurats S. hier, trat im August 1914 als Unteroffizier der Reserve beim III. Seebataillon in Tsingtau (!) ein. Er fiel bei der Verteidigung Tsingtaus gegen die Japaner Anfang November 1914 durch einen Granatschuss. — Die Einnahme der Stadt erfolgte am 7. Nov. 1914. Ein deutscher Kaufmann schreibt aus Tientsin unter dem 28. Nov. 1914: „Drei Monate hat die Belagerung Tsingtaus gedauert; sie hat die Japaner rund 10000 Mann, einen Kreuzer, zwei Torpedobootszerstörer und einige andere Schiffe gekostet . . Ein Trost bei der ganzen Sache ist es, dass die Deutschen dank ihrer gut angelegten Befestigungen und Schützengräben nur wenige Verluste gehabt haben. Es sind 135 bis 150 Mann gefallen und etwa 700 verwundet worden. Der Rest ist augenblicklich in japanischer Gefangenschaft.“ (Abgedruckt in mehreren deutschen Zeitungen.)

36. **Wilhelm Strecker**, cand. theol. et phil., geb. am 7. Juni 1892 als Sohn des Pastors Strecker in Wildberg i. Pom., war Fähnrich im Infant.-Regt. Nr. 149 und fiel beim letzten Sturmangriff auf Soupir am 2. Nov. 1914. — Sein Kompagnieführer schreibt an die Eltern des Gefallenen: „Ihr Sohn hat sich bei mehr als einer Gelegenheit als ein unerschrockener Soldat gezeigt. Er fiel beim letzten Sturmanlauf auf das stark

*) Leider habe ich über die Brüder v. D. keine näheren Nachrichten erhalten. Der Verfasser.

befestigte, äusserst zäh verteidigte cour la Soupir, wenige Meilen von der Umfassungsmauer. Er war sofort tot, von einem Schuss durch den Mund getroffen. Als ein Held für das Vaterland sterbend, hat er nicht lange gelitten." — Der jüngere Bruder, Leutnant in demselben Bataillon, hat ihm selbst das Grab gegraben und mit Palmen und Blumen geschmückt.

37. **Harry Fielitz,** geb. am 9. Febr. 1896 als Sohn des Schneidermeisters F. hier, ging mit dem Zeugnis für Obersekunda ab und trat als Kriegsfreiwilliger beim Res.-Infant.-Regt. Nr. 211 ein. Er fiel am 3. Nov. 1914 in Belgien, „durch einen Granatschuss verschüttet." (Vgl. I B.)

38. **Ulrich Heilandt,** geb. am 11. Juni 1895 als Sohn des Buchdruckereibesitzers H. hier, war am 1. April 1914 in die Kgl. Eisenbahn-Werkstatt in Stargard eingetreten, um das vorgeschriebene halbe Jahr praktisch zu arbeiten und sich dann dem Ingenieurfach zu widmen. Bei Ausbruch des Krieges eilte er zur Fahne und trat als Kriegsfreiwilliger bei dem Res.-Infant.-Regt. Nr. 211 hier ein. Nach Mitteilungen seines Kameraden R. wurde Heilandt in der Nacht vom 3. zum 4. Nov. 1914 bei einem freiwilligen Patrouillengange bei Bixschoote von einem Schrapnell an Schläfen und Auge schwer verwundet. Nach einem Notverband wurde er von vier Kameraden zu der eine halbe Stunde entfernten Verbandstelle getragen und dort noch lebend dem Sanitätspersonal übergeben. Gleich darauf scheint er gestorben zu sein; denn der Bataillonsschreiber Z. teilt den Eltern des Gefallenen durch Postkarte vom 14. Nov. 1914 mit, dass „Ulrich H. am 3. Nov. bei Bixschoote gefallen und dort begraben ist."

39. **Johannes Krüger,** geb. am 22. Okt. 1895 als Sohn des Gutsbesitzers K. in Rehwinkel, Kr. Saatzig, trat mit dem Notreifezeugnis als Kriegsfreiwilliger beim Res.-Infant.-Regt. Nr. 211 ein. Er wurde am 31. Okt. 1914 am Oberschenkel schwer verwundet, als er am Yserkanal auf Posten stand, und starb am 9. Nov. 1914 im Lazarett in Kassel. (Vgl. I B.)

40. Dr. **Albert Klug,** Ritter des Eisernen Kreuzes, wurde am 4. Oktober 1873 als Sohn des Zimmermeisters K. in Daber

geboren. Er war Amtsrichter in Wollin und nahm am Kriege als Oberleutnant der Landwehr und Kompagnieführer im Res.-Inf.-Regt. Nr. 211 teil. Er fiel am 10. Nov. 1914 in Belgien während eines siegreichen Kampfes an der Spitze der ihm kurz vorher übergebenen 7. Kompagnie. Der Oberst und Regimentskommandeur v. R. schreibt aus dem Felde über den Gefallenen: „Oberleutnant Klug mit seiner Kriegserfahrung war uns eine grosse Stütze, sein Mut war unbegrenzt und er ein hervorragendes Beispiel für seine Leute."

41. **Konrad Gropius,** Bankbeamter, geb. am 2. Januar 1889 als Sohn des früheren Gutsbesitzers G. in Hohenstein (Westpr.), war Kriegsfreiwilliger im Feldartillerie-Regt. Nr. 18 und dann im Res.-Art.-Regt. Nr. 44. Er fiel am 10. Nov. 1914 bei Bixschoote in Belgien, als er das Telephon bediente. Am Oberschenkel schwer verwundet, wurde er von einem Kameraden verbunden und von Kanonieren der Batterie in ein Bauernhaus getragen, wo der Arzt noch andere Wunden an ihm feststellte. Nach einer Stunde starb er an innerer Verblutung. Begraben wurde er auf dem Kirchhof von Bixschoote unmittelbar neben der Kirche.

42. **Ulrich Gahnz,** geb. am 22. Aug. 1895 als Sohn des Lehrers G. hier, trat mit dem Notreifezeugnis als Kriegsfreiwilliger beim Res.-Inf.-Rgt. Nr. 211 ein und wurde am 22. Okt. 1914 bei Bixschoote schwer verwundet. Er starb am 10. Nov. 1914 im Lazarett zu St. Brieuc. (Vgl. I B.)

43. **Kurt Matzky,** stud. chem., geb. am 19. Juni 1895 als Sohn des Kaufmanns M. hier, war Einjähriger-Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. 211. Er wurde nach den Angaben des Oberst v. R. und eines Kameraden aus Stargard am 10. Nov. 1914 vormittags gegen $^1/_2$9 Uhr, nachdem die Kompagnie den Uebergang über den Yserkanal erzwungen hatte, ca. 6 km. nordwestlich von Merkem durch eine Gewehrkugel verwundet, die ihm durch beide Oberschenkel ging. Kameraden verbanden ihn und trugen ihn hinter eine Deckung. Leider konnte das Sanitätspersonal wegen des Feuers ihn nicht sogleich zum Verbandplatz bringen. Er starb in der Nacht

vom 10. zum 11. Nov. 1914. Nach dem Berichte eines andern Kameraden waren die dem Toten abgenommenen Sachen durch eine Granate zerschmettert. Erst am 12. Nov. nachts konnten die gefallenen Kameraden in einem gemeinsamen Grabe zwischen Kanal und westlichem Grabenwall beerdigt werden.

44. **Steffen von Borcke,** Ehrenritter des Johanniterordens und Rittergutsbesitzer auf Rienow bei Labes, war am 13. Dezember 1878 als Sohn des verstorbenen Rittergutsbesitzers v. B. geboren. Er war Rittmeister der Reserve des Husaren-Regts. von Ziethen Nr. 3 und nahm am Kriege als Führer einer Fuhrparkkolonne teil. Infolge dieses Kommandos bekam er seine Pferde nicht mit, und seine zarte Gesundheit war den Kriegsstrapazen auf weniger gutem Pferdematerial wohl von Anfang an nicht gewachsen. Schon am 11. Oktob. 1914 schrieb er seiner Gattin, dass er sich schlecht fühle. Am 18. Oktob. fuhr er ins Lazarett von Stenay, und hier wurde festgestellt, dass er typhuskrank sei. Infolgedessen reiste die beherzte Gattin des Kranken nach Stenay und bereitete ihrem Manne, dessen Zustand zwar ernst, aber nicht hoffnungslos war, durch ihr Erscheinen die letzte Freude. Nach wenigen Tagen, am Morgen des 13. Nov. 1914, äusserte der Fiebernde noch das Verlangen nach seinen Kindern und einem ihm bekannten Kolonnenführer; an demselben Tage nachmittags hauchte er seine Seele aus. Die Leiche wurde nach Rienow gebracht und hier am 21. Nov. 1914 bei Eltern und Geschwistern beigesetzt. Alle, die dem Dahingeschiedenen im Leben näher gestanden haben, bezeugen seine ausserordentliche Herzensgüte und vornehme Gesinnung.

45. **Martin Weber,** Kaufmann, geb. am 26. Dez. 1895 als Sohn des Uhrmachers W. hier, trat als Kriegsfreiwilliger beim Res.-Inf.-Regt. Nr. 211 ein und fiel nach Angabe des Obersten von R. „wohl in dem Nachtkampf vom 13. zum 14. Nov.“ 1914 am Yserkanal. — Der Oberleutnant und Adjutant S. vom Regt. 211 ist mit Weber noch am 13. Nov. zusammengetroffen; er schreibt darüber an die Eltern des Gefallenen, dass ihr Sohn am 12. Nov. auf den Verbandplatz Merkem gegangen, weil er starkes Reissen hatte. „Er hat sich dort

den 13. am Tag aufgehalten, ist abends mit den Essenholern der 3. Komp. in die Schützenlinie zurückgekehrt, hat sich dort aber bei der nächsten Komp. (III. Batl. 214) in eine Kuhle gelegt, da er sich zu elend fühlte. Ich musste abends nach dem rechten Flügel unserer Truppe. Da wir mit schweren Schiffsgranaten beschossen wurden, kroch ich auf allen Vieren die Stellung entlang. Als gerade wieder eine der schweren Granaten angesaust kam, duckte ich mich in ein Erdloch, das dicht vor mir lag. In diesem Erdloch lag ein in Decken gehüllter Mensch. Ich fragte ihn, wer er wäre: er sagte: „Guten Abend, Herr Oberleutnant, ich bin Weber." Da ich einen sehr eiligen Auftrag zu erledigen hatte, kroch ich weiter. Man war in diesen furchtbaren Tagen auch mit den Nerven so überanstrengt, dass man sich nicht lange auf Unterredungen einlassen konnte." Leider steht, wie oben gesagt, die Todesstunde und die Todesursache nicht ganz fest.

46. **Siegfried Will**, geb. am 4. Nov. 1892 als Sohn des Kaufmanns W. hier, trat mit dem Notreifezeugnis als Kriegsfreiwilliger beim Res.-Inf.-Rgt. Nr. 211 ein und wurde am 14. Nov. 1914 jenseits des Yserkanals durch einen Granatsplitter am Kopfe schwer verwundet. Infolgedessen wurde er über den Kanal zurücktransportiert und starb nach einigen Tagen im Feldlazarett. Der Feldwebel K. schreibt an den Vater des Gefallenen: „Als junger Soldat hat Ihr Sohn sich als eifriger, pflichttreuer und kameradschaftlicher Krieger ausgezeichnet. Allen war er ein gern gesehener Gesellschafter, der sich aber auch durch Mut und Tapferkeit auszeichnete. Sein Heldentod fürs Vaterland mag Ihnen ein Trost sein; seinen Kompagnie-Kameraden wird er unvergesslich und vorbildlich sein." Auch der Hauptmann F. rühmt an Will, dass er sich in der Front stets gut bewährt hat. (Vgl. I. B.).

47. **Robert Bergemann**, geb. am 15. Juni 1894 als Sohn des Sattlermeisters B. hier, war Kaufmann und Einjähriger Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 211. Er fiel bei einem Sturmangriff bei Merkem an d. Yser am 15. November 1914, von einer Kugel ins Ohr getroffen. Ein Kamerad von ihm schreibt: „Robert B. war ein sehr tapferer Soldat. Er

hätte sich mit seinem Mut sicher auch das Eiserne Kreuz verdient. Am Tage vor seinem Tode ging er freiwillig mit mir mit, um Essen in die gefährliche Stellung zu schaffen. Nur wenige fanden sich, die den Mut hatten, den Schützengraben im feindlichen Feuer zu verlassen. Glücklich kamen wir durch; aber nachts griffen uns die Franzosen mit grosser Wucht an, und da brachte ihm eine Kugel den Tod . . . Ich konnte nicht mehr zur alten Stelle zurück . . . Nach einigen Tagen erzählten Kameraden vom Regiment 210, dass sie alle Toten in einem Massengrabe beerdigt hätten. Robert liegt also mit unserm in selbiger Nacht gefallenen Hauptmann Techel in einem Grabe.“ Das Grab befindet sich nach Angabe desselben Gewährsmannes (W. v. N.) zwischen einem Gehöft und dem Yserkanal in der Nähe von Merkem.

48. **Hermann Könnecke,** Ritter des Eisernen Kreuzes, geb. am 11. August 1881 als Sohn des Professors K. in Stargard, jetzt in Halle a. S., war Hauptmann im 7. Thüringischen Infant.-Rgt. Nr. 96 und fiel in der Nacht vom 18. zum 19. Nov. 1914 in den Kämpfen vor Lodz bei Wola Zytowska, das etwa zwei Meilen südwestlich davon liegt. Als bei der Uebermacht der Russen die Unsrigen zurückweichen mussten, stellte sich K. als Hauptmann an die Spitze der zusammengerafften Kompagnie und fiel, von einer Kugel ins Herz getroffen. Erst nach acht Tagen wurde seine Leiche, nachdem das Schlachtfeld von den Russen geräumt war, mit noch zwei anderen Offizieren seines Regiments in einem offenbar von den Feinden hergerichteten Grabe gefunden. Der Vater des Gefallenen hofft, die Leiche nach Halle überführen lassen zu können.

49. **Wilhelm Cleve,** geb. den 26. Febr. 1893 als Sohn des verstorb. Rittergutsbesitzers C. in Lekow, Kr. Schivelbein, studierte Forstfach und trat dann als Fahnenjunker beim 1. Grossh. - Meckl. - Dragoner - Rgt. Nr. 17 ein. Er fiel bei seinem ersten Patrouillenritt, zu dem er sich freiwillig gemeldet hatte, in Russland in der Nähe von Charzellen am 27. oder 28. November 1914. Oberleutnant von d. K. war mit ihm auf Patrouille geschickt worden. Sie wurden plötzlich von

einer Menge Kosaken beschossen und verfolgt. Hierbei fiel Cleves Pferd, welches noch nicht mit Wintereisen hatte beschlagen werden können, auf dem glatten Boden nieder, und Cleve selbst wurde durch einen Schuss in den Kopf getötet. Der Oberst und Kommandeur Freiherr v. d. H.-R. schreibt aus diesem Anlass an die Mutter des Gefallenen: „Es ist mir unendlich schmerzlich, Ihnen mitteilen zu müssen, dass Ihr ältester Sohn .... gefallen ist ... Wenn er auch einen schönen Reitertod erlitten und sich für unser Vaterland geopfert hat, so greift doch das Hinscheiden Ihres jungen, hoffnungsvollen und lieben Sohnes uns allen sehr ans Herz, und kann ich Ihnen sagen, dass wir alle aufrichtigst an Ihrem grossen Schmerze teilnehmen. Er war uns in der kurzen Zeit ein lieber ... Kamerad geworden."

50. **Konrad Jbrügger**, cand. med., geb. am 22. Oktober 1892 als Sohn des Gymnasialprofessors Dr. Jbrügger, früher in Greifenberg i. Pom., dann in Stargard. Er trat am 1. April 1914, um seiner militärischen Dienstpflicht zu genügen, in Königsberg i. Pr. als Einj.-Freiwilliger in das Grenad.-Regt. Kronprinz (1. Ostpreussisches) Nr. 1 ein. Wenige Tage nach der Mobilmachung rückte das Regiment ins Feld. Die an der Ostgrenze stehenden Truppen hatten die schwere Aufgabe, einem an Zahl weit überlegenen Gegner standzuhalten. Darum gab es einerseits zahlreiche, z. T. schwere Gefechte bis hin zu den Schlachten bei Tannenberg, Hohenstein und den Masurischen Seen, sowie späterhin vor Lodz-Lowicz; anderseits mussten von unsern Truppen Märsche und Anstrengungen verlangt werden, die in der Kriegsgeschichte wohl einzig dastehen. In allen Gefechten blieb Jbrügger fast ganz unversehrt, obgleich er mehrmals von Kugeln gestreift wurde. Die Anstrengungen des Dienstes ertrug sein kräftiger Körper, zunächst wenigstens, ohne grosse Schwierigkeit. „Es muss ja sein, und dann geht es auch," so schreibt er in einem seiner Briefe. Später stellten sich zwar Darmkatarrh und fieberhafte Erkältungen ein, aber auch dann klagte er nicht. Wohl äusserte er öfters Sehnsucht nach der Heimat und malte sich aus, wie schön es sein wird, wenn er erst nach Hause zurückkommt.

Ueber die von der Mutter, von Verwandten und Freunden gesandten Gaben zeigte er in herzlicher Dankbarkeit eine kindliche Freude. Seinen letzten Gruss schrieb er am 25. Nov. 1914 aus Wloclawek. Am 14. Dez. traf dann aus Czerniew in Russland von seiner Kompagnie durch eine Karte des Feldwebels die kurze Nachricht ein, dass er am 30. Nov. 1914 „den Heldentod gestorben und beerdigt“ wäre. Nach den Verlustlisten scheint das Gefecht, in dem er fiel, bei Golensko stattgefunden zu haben. Auf die Anfragen der Eltern bei den zuständigen Stellen nach den näheren Umständen seines Todes, dem Orte seiner Beerdigung und etwa hinterlassenen schriftlichen Aufzeichnungen ist bisher keine Antwort eingegangen.

51. **Wilhelm Klamroth,** cand. theol., geb. am 17. Sept. 1889 als Sohn des verstorb. Pastors K. in Rossow, Kr. Saatzig, war Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 211 und wurde am 3. Nov. 1914 vor dem Yserkanal schwer verwundet. Er starb im Feldlazarett Jonkershofen. Der Todestag ist leider nicht bekannt.

52. **Fritz Daenell,** geb. am 15. Mai 1897 als Sohn des Zollinspektors und Hauptmanns d. L. Daenell in Stettin, trat mit dem am Stadtgymnasium in Stettin erworbenen Notreifezeugnis als Kriegsfreiwilliger beim Gren.-Rgt. Nr. 2 ein und wurde im Sept. 1914 dem Inf.-Rgt. Nr. 49 überwiesen. Er hat im Osten, später im Westen, dann wieder im Osten gekämpft und ist „nach einer einwandsfreien Mitteilung von Krankenträgern der 3. Komp. Inf.-Rgts. 49“ am 6. Dez. 1914 bei Makowka gefallen.

53. **Wilhelm Dohse,** Kaufmann, geb. am 7. Nov. 1890 als Sohn des Kaufmanns D. hier, nahm am Kriege als Unteroffizier der Res. des Grenad.-Rgts. Nr. 5 teil und fiel im Gefecht bei Skowroda in Russisch-Polen am 12. Dez. 1914. Ein Sanitäts-Unteroffizier seiner Kompagnie teilte dem Vater des Gefallenen folgendes über die näheren Umstände seines Todes mit: „Am 10. Dezember 5 Uhr morgens musste unser Regiment das Inf.-Rgt. Nr. . . bei dem Dorfe Skowroda ablösen. Die

Russen hatten eine stark befestigte Feldstellung inne, die nach allen Regeln der Kunst ausgebaut und 2 vollbesetzte Schützengräben hintereinander aufwies. Unsere Artillerie begann sofort mit der Beschiessung der Gräben, und unsere Infanterie sollte am Abend zum Sturm vorgehn. Bei einbrechender Dunkelheit versuchte die Infanterie, sich zum Sturm vorzubereiten, musste aber wieder zurück, da die Russen ein furchtbares Infanterie- und Maschinengewehrfeuer eröffneten. Der 11. Dez. verlief genau wie der 10., und da die Russen ihre Lücken über Nacht wieder ausgefüllt hatten, war der Sturm auch an diesem Abend noch unmöglich. Da aber die Stellung der Russen auf alle Fälle durchbrochen werden sollte, wurde über Nacht alle verfügbare Artillerie hinter unser Regiment zusammengezogen. Beim Morgengrauen begann ein furchtbares Artilleriefeuer unserseits, so dass man über den russischen Gräben nur eine dichte Staubwolke wahrnehmen konnte. Während des Artilleriekampfes beobachtete unsere Infanterie aus ca. 100 m Entfernung die feindliche Stellung. Bei dieser Beobachtung bekam Ihr Herr Sohn eine Gewehrkugel durch den Kopf und war auf der Stelle tot. Um 3 Uhr nachmittags ergab sich teilweise die Besatzung der Gräben, und unsere Infanterie ging darauf zum Sturm vor, um die Restbesatzung aus den Gräben zu holen.“

54. **Hans Schmeisser,** Ritter des Eisernen Kreuzes, geb. am 29. Juli 1889 als Sohn des Verkehrs-Kontrolleurs Sch. hier, war Leutnant im Infant.-Rgt. Nr. 14 und führte im Kriege etwa 10 Wochen lang die 3. Kompagnie des 6. Garde-Ersatz-Bataillons; dann wurde er Bataillons-Adjutant. Er fiel am 12. Dezember 1914 in der Nähe von Essey im östlichen Frankreich, als die Franzosen einen heftigen Angriff auf die deutschen Schützengräben machten. Sein Hauptmann und Bataillonsführer v. B. schreibt hierüber an den Vater des Gefallenen: „Ihr Herr Sohn hatte zuerst neben mir gestanden und sich dann zum linken Flügel des Bataillons begeben, um festzustellen, wie dort das Gefecht stände. Auf dem Wege dorthin oder auf dem Rückwege muss ihn die Kugel getroffen haben . . . Ein Kopfschuss hat seinem Leben

ein Ende bereitet. Seine Leiche ist mit der eines anderen Offiziers noch in der Nacht nach Essey gebracht und dort beerdigt worden . . . Ihr Herr Sohn war der furchtlosesten einer, ein so tüchtiger, mutiger Soldat, geschickt in der Behandlung der Leute, bei allen beliebt. Sein Tod ist für das 6. Bataillon ein sehr schwerer Verlust, sein Andenken wird unvergessen bleiben.“ In ähnlicher Weise sucht der Major und Regimentsführer Frhr. v. B. die Eltern des Gefallenen zu trösten, wenn er schreibt: „Es gereicht Ihnen vielleicht zum Trost, wenn ich Ihnen sage, dass das ganze 6. Bataillon auf den Leutnant Schmeisser als auf einen äusserst umsichtigen, unerschrockenen und tapferen Offizier blickte . . . Schwer ist der Schmerz; aber die Trauer darf hier eine stolze sein. Im Namen des Offizierkorps, das schmerzerfüllt an der Bahre steht, drücke ich Ihnen in herzlicher Teilnahme die Hand.“

55. **Hans Wolter,** Oberlehrer in Stolp, geboren am 26. Sept. 1885 als Sohn des verstorb. Gerichtskanzlisten W. in Stargard. Er fiel in Frankreich am 14. Dezember 1914. Vgl. oben II B. 2.

III.

Das Eiserne Kreuz erhielten i. J. 1914

A.

Aus dem Lehrerkollegium:

Oberlehrer **Karl Schulze** aus Stargard, Leutnant der Res. und Kompagnieführer im Colbergschen Grenadier-Regt. Nr. 9, dann Leutnant und Kompagnieführer im Inf.-Regt. Nr. 43.

B.

Von den ehemaligen Lehrern:

1. Dr. **Oskar Büge** aus Drenow, Kr. Kolberg, Oberlehrer in Putbus und Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 54.

2. **Gerhard Herrmann** aus Neustettin, Oberlehrer in Gollnow und Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 34.

C.

Von den Schülern alter und neuer Zeit,*) soweit es uns bekannt geworden:

1. **Walter Ascher,** Student und Kriegsfreiwilliger im Res. Inf.-Regt. Nr. 211, Sohn des Kaufmanns A. hier.

2. **Ernst Berg,** Assistenzarzt, Sohn des Landwirts B. in Belkow, Kr. Greifenhagen.

3. **Gerhard Berg,** Landwirt und Leutnant der Res. des Feldart.-Regts. Nr. 53, Bruder des Vorhergehenden.

4. **Günter von Billerbeck,** Hauptmann im 2. Garde-Feldart.-Regt., Sohn des verstorbenen Rittergutsbesitzers v. B. in Warnitz, Kr. Pyritz.

5. **Günter Boeck,** Fahnenjunker im Colbergschen Gren.-Regt. Nr. 9, Sohn des Pastors B. in Jakobshagen.

6. **Joachim Correns**, stud. phil. und Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Regt. Nr. 202, Sohn des verstorbenen Kreisbaumeisters C. in Greifswald.

7. **Kurt Correns,** Oberzollsekretär und Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 42, Bruder des Vorhergehenden.

8. Dr. **Hans Coste,** Justizrat und Landschafts-Syndikus in Stargard, Hauptmann und Bataillonsführer im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 9.

9. **Erich Dorschel,** Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 46, Sohn des verstorbenen Prof. D. in Stargard.

10. **Otto Ende,** Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 64, Sohn des Gutsbesitzers E. in Siebenschlösschen, Kr. Pyritz.

11. **Werner Ende,** Administrator und Offizierstellvertreter im Landwehr-Res.-Inf.-Regt. Nr. 5, Bruder des Vorhergehenden.

12. **Rudolf Esser,** Hauptmann im Feldart.-Regt. Nr. 71, Sohn des verstorbenen Kaufmanns E. hier.

13. **Henning von Flügge,** Leutnant im Kürassier-Regt. Nr. 7, Sohn des Kgl. Landrats a. D. von F. in Speck, Kr. Naugard.

---

*) In alphabetischer Reihenfolge.

14. **Herbert von Geibler**, Rittergutsbesitzer und Vizefeldwebel im Res.-Inf.-Regt. Nr. 9, Sohn des verstorbenen Rittergutsbesitzers v. G. in Kl. Küssow, Kr. Pyritz.

15. **Fritz Goltz**, Major im Colbergschen Grenadier-Regt. Nr. 9 in Stargard, Ritter des Eisernen Kreuzes II. und I. Kl., dann Kommandeur des Res.-Inf.-Regts. Nr. 267.

16. **Werner Gropius**, Oberleutnant im Feldart.-Rgt. Nr. 18, Sohn des früheren Gutsbesitzers G. in Hohenstein (Westpr.).

17. Dr. **Erich Grünthal**, Dr. phil. und Leutnant der Res. des Colbergschen Gren.-Reg. Nr. 9, z. Z. beim Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 2, Sohn des verst. Kaufmanns G. hier.

18. **Herbert Grünthal**, Landwirt und Offizier-Stellvertreter im Inf.-Regt. Nr. 21, Bruder des Vorhergehenden.

19. **Otto Havenstein**, Oberst und Kommandeur der 21. Feldart.-Brigade in Wolfenbüttel, Ritter des Eisernen Kreuzes II. und I. Kl.

20. Dr. **Rudolf Havenstein**, Exzellenz, Präsident des Reichsbankdirektoriums in Berlin, Ritter des Eisernen Kreuzes am weissen Bande, Bruder des Vorhergehenden.

21. **Konrad Heese**, Rechtsanwalt in Görlitz und Hauptmann im Landsturm-Bataillon Glogau 2, Sohn des verstorbenen Stadtrats H. in Stargard.

22. **Reinhold Heller**, Polizeileutnant-Anwärter und Offizier-Stellvertreter im Inf.-Regt. Nr. 154, Sohn des Rentiers H. in Stargard.

23. Dr. **Helmut Hempel**, Tierarzt und Leutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 78, Sohn des verstorbenen Landwirts H. in Dobberphul, Kr. Pyritz.

24. **Karl Henning**, Landwirt und Unteroffizier im Feldart.-Regt. Nr. 17, Sohn des Kgl. Amtsrats H. in Marienthal, Kr. Arnswalde.

25. **Kurt Heyroth**, Beamter der Reichsbank und Oberleutnant d. Res. beim Pionier-Batl. Nr. 2, Sohn des verstorb. Kaserneninspektors H. in Stargard.

26. Dr. **Paul Heyroth,** Direktor einer Berufsgenossenschaft und Oberleutnant d. Res. wie sein Bruder.

27. **Kurt Himer,** Leutnant im Schles. Inf.-Regt. Nr. 157, Sohn des Rechnungsrats H. in Greifswald, Ritter des Eisernen Kreuzes II. und I. Kl.

28. **Fritz Holzkamm,** Rittergutsbesitzer in Trampke und Rittmeister der Res. im Train-Bataillon Nr. 2, Kommandeur der 71. Fuhrparkkolonne, Sohn des verst. Kgl. Domänenpächters H. in Saatzig.

29. **Hermann Jaster,** Amts- und Landrichter in Meseritz, Leutnant im Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 9, Sohn des Rentiers J. in Stargard.

30. **Arnold Karbe,** Landwirt und Leutnant der Res. des Dragoner-Rgts. Nr. 1, zugeteilt der 3. Landwehr-Eskadron des 1. Armeekorps, Sohn des Kgl. Amtsrats K. in Jakobsdorf, Kr. Saatzig.

31. **Friedrich Karl Karbe,** Referendar und Leutnant der Res. des Inf.-Rgts. Nr. 74, Bruder des Vorhergehenden.

32. **Günter Karbe,** Leutnant im Dragoner-Rgt. Nr. 5, Bruder des Vorhergehenden.

33. **Ernst Kienitz,** Reg.-Baumeister und Leutnant der Res. des Füsilier-Rgts. Nr. 34, Sohn des Landgerichts-Präsidenten K. in Stolp.

34. **Werner Kienitz,** Oberleutnant und Regiments-Adjutant im Inf.-Rgt. Nr. 64, Bruder des Vorhergehenden.

35. **Erich Kläbe,** Kaufmann und Vizefeldwebel im Inf.-Rgt. Nr. 66, Sohn des Kantors K. in Clemmen, Kr. Pyritz.

36. **Fritz Krause,** Oberlehrer und Leutnant d. Res. des Grenad.-Regts. Nr. 9, Sohn des Lehrers K. hier.

37. **Paul Krüger,** Divisionspfarrer der 21. Division in Hanau, aus Pammin, Kr. Arnswalde.

38. **Werner Krüger,** Zollsekretär und Leutnant d. Res. des Grenad.-Regts. Nr. 9, Sohn des Amtsvorstehers K. hier.

39. **Ferdinand von Loeper,** Oberst à la suite der Armee, bisher Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 44 in Goldap, Ritter des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse.

40. **Hans Ulrich von Loeper,** Leutnant im Husaren-Regt. Fürst Blücher Nr. 5, Sohn des Hauptmanns a. D. von L. hier.

41. **Ernst Mahlkuch,** Mühlenbesitzer und Leutnant d. Res. im Res.-Infant.-Regt. Nr. 9, Sohn des Mühlenbesitzers M. in Klützow, Kr. Pyritz.

42. **Rudolf Maske,** Feldunterarzt in der 2. Res.-Sanitäts-Kompagnie der Train-Abteilg. 2, Sohn des Kaufmanns M. hier.

43. **Fritz Meissner,** Degenfähnrich im Res.-Infant.-Regt. Nr. 210, Sohn des Pastors M. in Petznick, Kr. Pyritz.

44. **Georg Modrow,** Leutnant im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 4, Sohn des Rittergutsbesitzers M. auf Modrowshorst in Westpreussen.

45. **Werner Modrow,** Leutnant im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 4, Bruder des Vorhergehenden.

46. **Hans Natorp,** Einjähriger Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Regt. Nr. 211, Sohn des Kaufmanns N. hier.

47. **Axel von Oppenfeld,** Leutnant im Kürassier-Regt. Königin (Pommersches) Nr. 2, Sohn des Rittergutsbesitzers von O. auf Reinfeld, Kr. Belgard.

48. **Gerhard Pfeil,** Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Regt. Nr. 211, Sohn des Lehrers P. hier.

49. Dr. **Willi Priewe,** Referendar und Leutnant d. Res. im Feldart.-Regt. Nr. 2, Sohn des Landwirts P. in Hansfelde, Kr. Saatzig.

50. **Martin Radke,** Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 47, Sohn des Pastors R. in Dölitz.

51. Dr. **Kurt Rasch,** Fabrikbesitzer und Oberleutnant d. Landw. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 211, Sohn des verst. Fabrikbesitzers R. hier.

52. Dr. **Joachim Sauberzweig,** Kreisarzt in Hanau, Sohn des Pastors S. in Hohenselchow bei Kasekow.

53. **Karl Schäper,** Landwirt und Leutnant der Res. des Kürassier-Regts. Nr. 5, Sohn des Rittergutsbesitzers S. in Alt-Klüken, Kr. Arnswalde.

54. **Kurt Schleusener,** Zollsupernumerar und Vizefeldwebel im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 23, Sohn des verstorb. Gutsbesitzers S. in Plagow, Kr. Arnswalde.

55. **Karl Schmeisser,** Kaufmann und Gefreiter im Feldartillerie-Regt. Nr. 2, Sohn des Verkehrs-Kontrolleurs S. hier.

56. **Hans Otto Schmidt,** Leutnant im Husaren-Regt. Fürst Blücher (Pommersches) Nr. 5, Sohn des Majors S. in Ostrowo, Ritter des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse.

57. **Bernhard Schroeder,** Regierungs - Baumeister und Leutnant d. Res. des Grenad.-Regts. Nr. 9, Sohn des Lehrers a. D. S. hier.

58. **Karl Schulze,** Oberlehrer und Leutnant d. Res. des Grenadier-Regts. Nr. 9, Sohn des Kassenrendanten S. hier. (Vgl. oben I A 1 und III A.)

59. Dr. **Siegfried Schwarze,** Referendar und Offizier-Stellvertreter im Grenad.-Regt. Nr. 9, Sohn des Superintendenten S. in Bahn.

60. **Alfred Seidler,** Rittmeister im Jägerregiment zu Pferde Nr. 12, Sohn des Rittergutsbesitzers S. in Buslar, Kr. Pyritz.

61. **Richard Seidler,** Regier.-Assessor in Stralsund und Oberleutnant d. Res. des Leibhusaren-Regts. Nr. 1, Bruder des Vorhergehenden.

62. **Werner Spiegel,** Ingenieur und Kriegsfreiwilliger im Pionier-Bat. Nr. 2, Sohn des Gutsbesitzers S. in Polchow bei Ruhnow.

63. **Walter Strutz,** Reg.-Baumeister und Leutnant im Landwehr-Rgt. Nr. 33, Sohn des Stadtrats S. hier.

64. **Joachim von Treskow,** Leutnant im Dragoner-Rgt. Nr. 12, Sohn des Rittergutsbesitzers von T. in Giesenbrügge, Kr. Soldin.

65. **Fritz Vöske,** Versicherungsbeamter und Unteroffizier d. Res. des Garde-Rgts. Nr. 1, Sohn des Kreisboten a. D. V. hier.

66. **Hasso von Wedel,** Leutnant im Grenad.-Rgt. Nr. 9, Sohn des Oberstleutnants von W. hier.

67. **Richard Welk,** Kaufmann und Verpflegungsoffizier im Landwehr-Rgt. Nr. 5, Sohn des verst. Kaufmanns W. in Dölitz.

68. **Ernst Wolff,** Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 211, Sohn des Kantors W. hier.

69. **Kurt Zagelmayer,** Kaufmann und Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 34, Sohn des Kaufmanns Z. in Pasewalk.

70. **Georg Zietlow,** Oberleutnant im Fussartillerie-Rgt. von Hindersin Nr. 2, Sohn des Pastors Z. in Schwanebeck, Kr. Saatzig.

71. **Walter Zietlow,** Leutnant im Feldart.-Rgt. Nr. 17, Bruder des Vorhergehenden.

72. Dr. **Hans Zoeger,** Veterinär im Husaren-Rgt. Nr. 5, Sohn des Eisenbahn-Telegraphenmeisters Z. hier.

Bemerkung:

Die entsprechende Zusammenstellung über das Kriegsjahr 1915 soll im nächsten Jahre erscheinen.

